

KULTURKADAVER



+++ Fast psychedelisch muten die Silberreliefs von **Vojislav Bilbija** an, einem Zahnarzt und serbisch-orthodoxen Priester, dessen Werk zurzeit in der Abbatte de Neumünster zu sehen ist. Dabei ist die Kunstfertigkeit dieses Autodidakten vielfältig: Von bunten Ölgemälden, die populäre Themen und archetypische Figuren in naiver Malweise darstellen und dabei sowohl Elemente seiner holländischen Wahlheimat als auch seines Geburtsortes Bos Grahovo aufgreifen, über die Ikonenmalerei in traditioneller Tempera-Technik bis hin zu feinen Schmuckarbeiten sowie Skulpturen in den Materialien Holz oder Elfenbein reicht sein Repertoire. Neben der Darstellung von Figuren des christlich-orthodoxen Glaubens visualisieren seine Arbeiten auf sehr intuitive und populäre - weniger fragende - Art die Frömmigkeit des serbischen Volkes und die Leiden des erfahrenen Krieges. Thematisch düster sind die expressiven Silberreliefs, in denen evangelische oder apokalyptische Themen umgesetzt wurden, die von einer stark dualistisch geprägten Auffassung von Gut und Böse, Himmel und Hölle zeugen. +++

+++ **"I'm From Barcelona"**, die Popgruppe aus dem schwedischen Jönköping, die kürzlich in der Rockhal auftrat, schickt sich an, die Kindheit zurückzuerobieren. Mit bunten Luftballons, Konfettiorgien und Papierflugzeugen bearbeitet das rund 29 Mitglieder umfassende Ensemble sein Publikum. "Wir leben gern!", so scheint das Motto. Dabei ist sich die schwedische Rasselbande nicht zu schade, mittels banaler Texte und eingängiger Musik exzessive Gute-Laune-Musik zu verbreiten und das in dem Maße, dass das Ganze wie eine verkitschte Mischung aus Kelly Familie und Village People erscheint. Entstanden ist die "Come Together, Popfamilie" nachdem ihr Gründer Lundgren 2005 verschiedene Songs geschrieben hatte und seine Freunde ermutigte, an seinem Liedgut die eigenen künstlerischen Fähigkeiten auszuprobieren. So entstand bald das erste Album „Let Me Introduce My Friends“ sowie im August 2005 der erste Live Auftritt der 29 Bandmitglieder. +++

+++ A qui les pieds? Certains des nouveaux tableaux de **Dany Prüm** exposés à la Dexia invitent à des jeux de devinettes, puisqu'ils montrent des bas de corps illustres. Mais lors du vernissage lundi dernier, il y avait au moins autant de politicien-ne-s et autres V.I.P. qui dérobaient les toiles à la vue. Allez-y donc un jour plus tranquille et découvrez, à côté des pieds, des portraits de bi- et de quadripèdes, ainsi qu'un catalogue bien fourni rédigé par le curateur de l'expo, Christian Mosar.

+++ Ça y est ! La première rivalité entre groupes luxembourgeois a éclaté sur le web 2.0. Les beaux garçons d'**Eternal Tango** sont parodiés dans un clip sur [www.youtube.com](http://www.youtube.com/watch?v=wzCrEPj2Bho) (<http://www.youtube.com/watch?v=wzCrEPj2Bho>) par leurs collègues, les métalleux d'**Everwaiting Serenade**. C'est surtout le chanteur d'Eternal Tango qui en fait les frais, car - c'est vrai - personne ne comprend ce qu'il chante. Leurs concurrents se sont tout simplement amusés à proposer un autre texte, à l'humour pour le moins caustique, et de le mettre en images. Qui a dit que passer ses journées sur le web enfreignait la créativité ?

KULTUR

AUSSTELLUNG

Im Verborgenen

Christiane Walerich

„Portugal Agora“ bietet Einblick in eine rege portugiesische Kunstszene, die lange Zeit isoliert war.

Hält man den Katalog „Portugal d'Agora - Portugal Jetzt, über die Ursprungsorte“ der aktuellen Mudam-Ausstellung in der Hand, blickt man zunächst verduzt auf eine Art Skizzenbuch mit leeren Seiten, durchzogen von grafischen Rastern, einem Koordinatensystem aus Längen- und Breitengraden, das sich über die Umschlagseiten erstreckt. Erst beim zweiten Blick merkt man, dass es sich um gefaltete Druckbögen handelt, Doppelseiten also, die wie in traditionellen Publikationen üblich - erst nach dem Aufschneiden ihren Inhalt preisgeben. Im übertragenen Sinn scheint hier der junge portugiesisch-luxemburgische Künstler Marco Godinho das Nichtvorhandensein seines Ursprungslandes im öffentlichen Kunstbewusstsein darstellen zu wollen.

So möchte die Ausstellung einen Einblick in die aktuelle portugiesische Kunstszene gewähren. Rund 38 portugiesische KünstlerInnen werden mittels verschiedener Medien vorgestellt - sei es Fotografie, Video, Malerei, Skulptur oder Installation. Und das nicht nur, weil die Geschichte Luxemburgs aufgrund der Immigration - rund 14 Prozent der hier lebenden

„AusländerInnen“ sind PortugiesInnen - eng mit Portugal verbunden ist. Auch weil die portugiesische Kunstszene, die noch recht jung ist, insbesondere wegen der politischen Zustände lange Zeit verkannt war. Erst nach 1974 mit der Rückkehr zur Demokratie und 1985 mit dem EU-Beitritt hat sich die portugiesische Kunstszene langsam entwickelt in einem Land, das lange isoliert war durch die fast fünfzigjährige Diktatur und finanziell ausgelaugt nach fast dreizehn Jahren Kolonialkrieg. Auch aufgrund seiner geografischen Lage - abgeschnitten vom Kontinent durch Spanien und begrenzt durch den Atlantik - hat sich Portugal schon immer nur bedingt anderen Ländern und Entwicklungen angenähert. So besitzt die portugiesische Sprache sogar einen Ausdruck, der die innere Isolierung umschreibt und alles bezeichnet, was außerhalb passiert: „lá fora“. Dies war ein Grund dafür, warum es lange kaum öffentliche Kunstinstitutionen gab - außer etwa der Fondation „Calouste Gulbenkian“, die von einem immigrierten Armenier während des Zweiten Weltkrieges gegründet worden war. Erst in den Achtzigern entwickelte sich eine interne Debatte über die Rolle der Kunst und es entstanden erste institutionelle Sammlungen und Galerien. Trotzdem hatten es die portugiesischen